

Prietitz, unterm 27. April publiciret. Durch diese Schulordnung ist zwar ein wesentlicher Fortschritt gekennzeichnet, aber es vergingen noch Jahrzehnte, bevor ihre Bestimmungen zur Durchführung kamen. Eine wirkliche Verbesserung des Volksschulwesens trat erst mit der Gründung von Lehrerseminaren ein. Dies geschah 1811 in Zittau, welches den Ruhm hat, das erste und eine Reihe von Jahren einzige Lehrerseminar der Lausitz gegründet zu haben.

Im Jahre 1810 kamen der Stadtrat zu Zittau und der Amtshauptmann von Rhaw auf Hainewalde überein, die beiden Nebenschulstellen von Oberoderwitz nur noch mit Männern, die in einem Seminar vorgebildet wären, oder doch sonst hinlänglich gebildet seien, zu besetzen, und trafen das Abkommen, daß in Zukunft der Lehrer der oberen Schule wie bisher vom Stadtrat zu Zittau, der der niederen von der Hainewalder Herrschaft gewählt werden solle.

1826 wurde das Dorf in drei ziemlich gleich große Schuldistrikte eingeteilt und damit eine Einrichtung geschaffen, die heute noch besteht.

In den weiteren Jahrzehnten bewegt sich die Entwicklung des hiesigen Schulwesens in aufsteigender Richtung. 1861 und 1862 wurde die Kirchschule neu erbaut, und 1885 zur Erschaffung eines zweiten Lehrzimmers erweitert. Der niedere Schuldistrikt erhielt 1867, nachdem man früher sich mit gemieteten Lokalen und einem 1832 erkauften Weberhause beholfen hatte, ein neues, massives Schulgebäude, welches 1890 mit einem Anbau für ein zweites Lehrzimmer und eine zweite Lehrerwohnung versehen wurde. Auch im oberen Bezirke wurde früher in Mietlokalen unterrichtet, 1827 aber ein neues, nicht großes Schulhaus erbaut, und 1898 ein stattlicher Neubau mit zwei Lehrzimmern und zwei Wohnungen aufgeführt. Sämtliche Schulen sind gegenwärtig vierklassig eingerichtet.

Der Ort Oberoderwitz zählt nach der letzten Volkszählung in 564 Wohngebäuden 3466 Einwohner.

Gott walte in Gnaden über der Gemeinde!

Kießling, Pfarrer.

### Quellen:

Akten des Hauptstaatsarchiv in Dresden.  
Dr. Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels und deren Fortsetzung.  
Korschelt, Geschichte von Oderwitz.  
Dr. Knothe, Zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes und die Nachträge dazu.

Kühnel, die slavischen Orts- und Flurnamen der Oberlausitz.  
Dr. Paul Goldberg, das Landschulwesen auf den Zittauer Dörfern.  
Akten des Pfarrarchivs.



## Die Parochie Rennersdorf.

**R**ennersdorf, ursprünglich Reinhardsdorf genannt, liegt in einem von der Pließnitz durchflossenen Tale, gleich weit von Herrnhut und Bernstadt entfernt, im Westen mit Berthelsdorf unmittelbar zusammenhängend, im Süden an die Fluren von Großrennersdorf und im Norden an die Felder von Kemnitz grenzend und im Osten an Kunnersdorf a. d. E. stoßend. Die Zeit seiner Entstehung liegt völlig im Dunkeln. Von jeher

ist es wohl Rittergutsdorf gewesen. Anfangs hat es nur eine Lehnherrschaft besessen, die noch vor Ausgang des 15. Jahrhunderts den Grundbesitz in zwei Teile zerlegte, während der Ort erst durch den Kezeß vom 16. März 1661 in zwei Dörfer getrennt wurde, sodaß bis heute zwei politische Gemeinden bestehen: Ober- und Niederrennersdorf. Kirche und Schule ist beiden Orten gemeinsam.

Das Rittergut Oberrennersdorf, am Abhange